Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchhandlung (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰, Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 260. | Mittwoch den 6. November 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Die Hilfsaktion der De-Di-Bank für die Beamtengläubiger.

Berlin, 4. Nov. Bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft besteht Bereitwilligkeit, von der Bank für deutsche Beamte die Beamtenrechnungen nach Prüfung zu übernehmen und den Beamtenschuldnern für die Abdeckung weiteres Entgegenkommen einzuräumen. Es ist vorgesehen, aus den auf diese Weise geschaffenen flüssigen Mitteln im Vergleichswege so schnell wie möglich Rückzahlungen an die Gläubiger zu leisten. Auf die Vorschüsse sollen die von den Behörden bereits vorschußweise gezahlten Beträge in Anrechnung gebracht werden. Die Depositenkasse der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft werden mit entsprechenden Weisungen versehen werden, und im Laufe der nächsten Tage mit den Zahlungen beginnen.

Berlin, 5. Nov. Gestern nachmittag fand in den Geschäftsräumen der Bank für deutsche Beamte eine Versammlung von Gläubigern und zwar vorwiegend Beamten der verschiedenen Behörden, statt, die zu einer Entschließung führte, in der es heißt, daß die durch den Zusammenbruch der Bank Geschädigten sich zu einem Schutzverband zusammenschließen, der die Bezeichnung „Schutzverband der durch den Zusammenbruch der Bank für deutsche Beamte e. G. m. b. H. Geschädigten" erhält.

Tagung des Reichsausschusses für Handel und Industrie der Deutschen Volkspartei.

Bremen, 4. Nov. Im Hause Eckhardt zu Bremen fand heute eine aus dem ganzen Reich stark besuchte Tagung des Reichsausschusses für Handel und Industrie der Deutschen Volkspartei statt. Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo eröffnete die Sitzung mit einem Nachruf für den verstorbenen Dr. Stresemann. — Das erste Referat hielt Georg Müller-Oerlinghausen zum Thema „Die wirtschaftliche Lage". Er wies die Behauptung zurück, als seien wir in Deutschland in einer Wirtschaftsdepression begriffen. Von einem Notjahr 1929 könne nicht gesprochen werden. Er sehe im Gegenteil in der Entwicklung eine Anpassung der deutschen Produktion an die Gleichgewichtslage, wie sie durch die fortdauernden Eingriffe des Staates geschaffen sei. Es sei ein Punkt erreicht, wo in sehr weiten Gebieten der Wirtschaft eine Verkleinerung der Produktion und die Abstoßung von Arbeitskräften kapitalistisch vorteilhafter sei als die Erhöhung der Produktivität. Geheimrat Dr. Japf, M. d. R., behandelt das Thema von der politischen Seite aus. Zum Thema „Wirtschaftssicherung durch gründliche Staatsreform" betont Reichskanzler a. D. Dr. Luther die Notwendigkeit einer durchgreifenden Staatsreform und unterstrich besonders, daß jede wirksame Finanzreform neben der unmittelbaren Entlastung der Wirtschaft vor allem den Glauben an die deutsche Zukunft stärken müsse. An die Referate schloß sich eine eingehende Aussprache.

Kommunistische Ausschreitungen.

Schwerin, 4. Nov. Mehrere Kommunisten, die sich Jungstürmer nannten, veranstalteten gestern abend in Lübz einen Umzug durch die Stadt. Gegen 1 Uhr zogen sie geschlossen durch ein Lokal des Marinevereins, wo der Führer eine Ansprache halten wollte. Als dies nicht gestattet wurde, nahmen die Kommunisten eine drohende Haltung an und belästigten die im Lokal anwesenden Gäste. Die Eindringlinge wurden schließlich auf die Straße gedrängt, wo es zwischen ihnen und den Mitgliedern des Marinevereins zu einer Schlägerei kam. Hierbei wurden den Kommunisten verschiedene Waffen, darunter mehrere Säbel, abgenommen. Sie flüchteten schließlich in ihr Lastauto und entfernten sich in Richtung Schwerin.

Ausland.

Wien, 5. Nov. Die österreichischen Heimwehren erlassen eine Kundgebung, in der sie mit einem Sturm auf das Parlament drohen, falls dieses nicht die Verfassungsreform im Sinne der Heimwehrforderungen erledigt.

Ein Hötzendorff-Denkmal.

Wien, 5. Nov. Auf dem Hietzinger Friedhof wurde gestern das vom österreichischen Offiziersverband gestiftete Denkmal auf der Ehrengruft des Feldmarschalls Conrad v. Hötzendorff enthüllt. Zu dieser Feier war der Chef der deutschen Heeresleitung, General Heye, eingetroffen, der an dem von dem Bildhauer Hegenbarth aus wuchtigen Steinquadern geschaffenen Monument einen Lorbeerkranz im Namen der deutschen Wehrmacht „vor diesem Ehrendenkmal des großen Heerführers Oesterreichs und des getreuen Bundesgenossen Deutschlands" mit einer Schleife in den Reichsfarben niederlegte. Auch der ungarische Honved ließ einen Kranz niederlegen, worauf Vizekanzler Heeresminister Vaugoin in einer Gedenkrede das unerreichbare Vorbild Hötzendorffs feierte. Eine Batterie Geschütze und eine Ehrenkompagnie gaben Salutschüsse ab.

Ein italienisches Riesenflugzeug.

Mailand, 5. Nov. Nach den erfolgreichen Flügen des neuesten Dornier-Wasserflugzeugs Do X auf dem Bodensee hat die italienische Flugzeugfabrik Caproni ein riesenhaftes Landflugzeug hergestellt. Auf dem Militärflugplatz von Malpensa bei dem lombardischen Industrieort Gallarate hat der Luftfahrtminister General Balbo einem zweieinhalbstündigen Probeflug beigewohnt. Das Riesenflugzeug ist elf Meter hoch, 38 Meter lang. Der untere Flügel mißt 47, der obere 20 Meter. Das Flugzeug ist mit sechs Motoren von je 1000 P.S. ausgerüstet — also ebenso stark wie Do X — und entwickelt eine Stundengeschwindigkeit von 190 bis 210 Kilometer. Die Maschine soll der Bombardierungsluftflotte zugeteilt werden.

Deutschland gegen den englischen Beutezug.

London, 5. Nov. Die in den letzten Tagen verbreitete Nachricht, England habe die Rückgabe der überschüssigen Erlöse aus deutschem Eigentum endgültig abgelehnt, bedarf einiger Anmerkungen. Es dürfte zwar richtig sein, daß sich der Schatzkanzler Snowden im Laufe der Verhandlungen über diese Frage ablehnend geäußert hat, doch kann von einer endgültigen Erledigung der Frage kaum die Rede sein. Die englische Regierung kann zwar weitere Verhandlungen vorerst ablehnen, doch ist keineswegs damit zu rechnen, daß sich die deutsche Regierung mit einer Ablehnung ihrer Forderungen zufrieden geben wird. Die Situation dürfte im Augenblick die sein, daß die Fortsetzung der Verhandlungen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden ist.

Die Verpflichtung Englands, in der Frage des beschlagnahmten deutschen Eigentums zu einer vernünftigen und einigermaßen gerechten Regelung zu kommen, wird von einem immer größer werdenden Kreis der englischen Oeffentlichkeit anerkannt, und es kann kein Zweifel daran sein, daß die Zeit für die Gerechtigkeit arbeitet. Immerhin ist das Vorgehen der Arbeiterregierung in dieser ganzen Frage um so merkwürdiger, als sich gerade Snowden noch vor wenigen Jahren über die Liquidationen in dem Sinne geäußert hat, daß er sie für einen Schlag gegen das Völkerrecht halte. Auch die meisten anderen Männer der gegenwärtigen Regierung haben sich zu der einen oder anderen Zeit sehr scharf gegen die Fortsetzung der Liquidationen, wie überhaupt gegen das ganze System dieser Beschlagnahme von Privateigentum ausgesprochen. Um so verurteilenswerter ist es, daß die Regierung mit Winkelzügen versucht, zu verdunkeln, **daß der englische Staat in den letzten Jahren mehr als 15 Millionen Pfund der aus dem liquidierten deutschen Privateigentum erlösten Summe in seinem Staatshaushalt aufgebraucht hat.** Es stellt sich jetzt heraus, daß Lord Passfields Oberhauserklärung in der letzten Woche eine reine Spiegelfechterei mit Zahlen war. Wenn dieser weltberühmte Veteran der sozialistischen Bewegung — Sidney Webb hieß er mit seinem bürgerlichen Namen — davon sprach, daß sich nur drei Millionen Pfund Ueberschüsse auf dem Konto der Liquidationserlöse befänden, so hat er einfach verschwiegen, daß weitere 12 oder 14 Millionen nur deshalb nicht auf diesem Konto stehen, weil sie bereits verbraucht worden sind, und zwar für Zwecke des ordentlichen Staatshaushalts. Diese Dinge werden allmählich immer mehr in der breiteren Oeffentlichkeit bekannt. Es macht sich ein wachsender Unwille gegen die Haltung der Regierung geltend, insbesondere da man auch die menschliche Seite dieses durchaus nicht rein finanziellen Problems immer deutlicher sieht. Langsam wird auch in englischen Kreisen bekannt, daß es sich hier um **die Vernichtung der Existenz von etwa 300 000 Deutschen** handelt, und zwar in der Hauptsache von solchen Leuten, die ihre Lebensarbeit hingegeben haben, um Unternehmungen in England hochzubringen. Es ist also damit zu rechnen, daß die gegenwärtige Stellungnahme der englischen Regierung noch nicht endgültig ist. Die Verhandlungen werden ohne Zweifel weitergehen, **da die deutsche Regierung eine einseitige Erklärung Englands keineswegs annehmen wird.**

Aus Stadt und Bezirk.

— Durch Entschließung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Fluorn, Dek. Sulz, dem Pfarrverweser Wilhelm Martin in Feldrennach übertragen worden.

Neuenbürg, 5. Nov. (Zusatzrente für erwerbstätige Kriegerwaisen.) In einem Einzelfall hat der Reichsarbeitsminister unter dem 1. August 1929 entschieden, daß erwerbstätige Waisen, die nur die ortsübliche oder tarifliche Entlohnung für Jugendliche erhalten, nicht voll im Erwerbsleben stehen. Den in dieser Weise entlohnten Kriegerwaisen steht demnach Zusatzrente zu. Bei Berechnung der Sachbezüge werden praktisch die Sätze zugrunde gelegt, mit denen die Versicherungsämter rechnen.

(Wetterbericht.) Infolge des westlichen Hochdrucks, dem indessen im Norden eine neue Depression gegenübersteht, ist für Donnerstag und Freitag zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten.

Herrenalb. (Gemeinderatssitzung am 1. November.) Das Stadtbauamt legt detaillierte Pläne über das Kabinengebäude für das Freischwimmbad vor. Nach Erläuterung derselben erhält das Stadtbauamt den Auftrag, zunächst eine Bauabrechnung über das bis jetzt ausgeführte Schwimmbecken und eine neue Kostenberechnung über das Kabinengebäude und das vorgesehene Sandbad unter Weglassung aller nicht absolut notwendigen Einrichtungen aufzustellen. Um den Fortgang der Arbeiten nicht aufzuhalten, wird die nachträglich vorgesehene Fußwaschrinne dem bisherigen Unternehmer Keller um sein Angebot zur Ausführung übertragen und die Grab- und Betonierungsarbeiten für das Kabinengebäude zur Vergebung im Submissionswege genehmigt.

Die Anfertigung zweier kompletter Schleusenrahmen mit zwei kompletten Windwerken für das Freischwimmbad wird dem Schlossermeister Zibold zu Angebotspreisen übertragen.

Anerkannt werden die vom Straßen- und Wasserbauamt Calw übergebenen Vorschriften für die Einlegung einer Wasserleitung in die Staatsstraße 112 Herrenalb—Gernsbach.

Die Uebergabe des Schulhausneubaus an die Schulverwaltung wird auf Samstag, 16. November 1929, festgesetzt. Mit derselben soll eine schlichte Einweihungsfeier verbunden werden. Zur Besichtigung der Innenräume durch die Einwohnerschaft ist der Sonntag, 17. November, und die Zeit von vorm. 11 bis nachmittags 4 Uhr vorgesehen.

Die Funktionen des Schuldieners am neuen Schulhause werden für das laufende Schuljahr dem seitherigen Schuldiener Kull übertragen.

Mit dem Karl Rofer, Holzhauer in Gaistal, wird eine Vereinbarung dahin getroffen, daß die Stadtgemeinde die Uebereinleitung vom Hochbehälter bis zur Viehtränke des Rofer verlängert, wogegen andererseits Rofer die am 14. Februar 1929 geltend gemachten Einwendungen gegen die Wegnahme des Quellwassers zur Wasserversorgung für das obere Gaistal fallen läßt.

Genehmigt wird die Einlegung eines Kabels in die neuerstellte Straße beim städtischen Elektrizitätswerk und der Anschluß der Autoreparaturwerkstätte Ruff an das Stromnetz unter der Voraussetzung, daß Ruff ein Fünftel der Anlagekosten trägt.

Anschließend hieran wurden noch einige Gegenstände in nicht öffentlicher Sitzung verhandelt und hierauf die Sitzung geschlossen.

Württemberg

Wildberg, OA. Nagold, 4. Nov. (Schadenfeuer.) Im Hause des Eugen Dengler, Mechaniker und Fahrradhandlung in der Nagolderstraße, ist auf ungeklärte Weise Feuer ausgebrochen, das in kürzester Zeit auch das Nebengebäude des Georg Mangold ergriff. Die Feuerwehr konnte infolge Wassermangels nicht schnell genug arbeiten, so daß die Nagolder Motorspritze gerufen werden mußte. Während bei Dengler vom Inventar nichts mehr gerettet werden konnte, gelang dies bei Mangold zum Teil. Die Häuser selbst brannten bis auf die Grundmauern nieder, nicht wie anderweitig berichtet wurde, nur der Dachstock.

Mitteltal, 4. Nov. (Trauerfeier für Pfarrer Reiff.) Eine große Zahl von Gemeindegliedern und Freunden des Verstorbenen versammelten sich am Samstag nachmittag in dem abgelegenen Mitteltal, um dem im Alter von 63 Jahren so schnell dahingegangenen Pfarrer Reiff das letzte Geleit zu geben. Kirchenpräsident Wurm, der ihm persönlich sehr nahe stand, der Präsident des Landeskirchentags, Generalstaatsanwalt Röcker, die Prälaten D. Dr. Schoell und Dr. Hoffmann, sowie zahlreiche Mitglieder des Landeskirchentags und Vertreter landeskirchlicher Gemeinschaften hatten sich zur Trauerfeier eingefunden. Es kam darin zum Ausdruck, daß der Entschlafene nicht nur seiner weitverzweigten Gemeinde sondern auch der ganzen württembergischen Landeskirche wertvollste Dienste geleistet hat. Schlicht und doch eindrucksvoll gestaltete sich die Bestattung. Es war sein Wille gewesen, daß keine Grabrede und keinerlei Nachruf bei seiner Beerdigung gehalten werde. So beschränkte sich denn die von Pfarrer Paulus-Holzelfingen geleitete Feier auf eine kurze Andacht im Trauerhause und Schriftverlesung und Gebet am Grabe, umrahmt vom Gesang der Chöre und der Gemeinde, sowie Posaunenspiel. — Es war als eine Nachfeier für die Gemeinde gedacht, als am darauffolgenden Sonntag Dekan Haller-Freudenstadt den Gottesdienst in Mitteltal übernahm und dabei ein Bild vom Leben und Wirken des Entschlafenen zeichnete. Pfarrer Eugen Reiff ist am 11. Dezember 1866 in Ludwigsburg geboren. Sein Vater war Professor Justus Reiff, zuletzt in Stuttgart, ein Bruder des verstorbenen Amtsbedlens Reiff. Nach seiner theologischen Ausbildung hat er als Vikar bei dem tief wirkenden Pfarrer Bihlmaier in Gschwend entscheidende Eindrücke für seine kirchliche Tätigkeit empfangen. U. a. war er sieben Jahre lang als unständiger Geistlicher in Stuttgart tätig. Seit dreißig Jahren bekleidete er das Pfarramt von Mitteltal im Schwarzwald. Dort entfaltete er eine überaus segensreiche Tätigkeit. Wohl selten hat ein Landpfarrer einen so maßgebenden Einfluß auf das kirchliche Leben ausgeübt wie dieser Mann mit seinen überragenden Charakter- und Verstandeseigenschaften. Seit 1912 wirkte er als Abgeordneter des Bezirks Freudenstadt im Evangelischen Landeskirchentag. Von 1924—25 gehörte er dem Landeskirchenausschuß, ferner bis zuletzt den wichtigsten Ausschüssen des Landeskirchentags an. Reiche kirchliche Erfahrung, gründliche theologische Bildung, eindringende Kenntnis des Volkslebens, klares, sachlich wohlbegründetes Urteil über schwebende Fragen und Vorlagen, die Gabe präziser und anregender Rede und ein ungewöhnliches parlamentarisches Geschick verschafften ihm ein großes Ansehen und ließen ihn nach dem Tod von Prälat Rümer als den gegebenen Führer der Gruppe I erscheinen. Er hat, da er zugleich jede andere kirchliche Ueberzeugung aufrichtig achtete, die Zusammenarbeit der beiden Gruppen im Landeskirchentag nachdrücklich gefördert und erfreute sich großer Hochachtung im ganzen Kirchenparlament. Eine ganze Reihe wichtiger kirchlicher Verbände verliert in dem Verstorbenen einen treuen Freund und tätigen Mitarbeiter.

Heilbronn, 5. Nov. (Ein Mäusejahr.) In Großgartach wurden diesen Herbst etwas über 60 000 Mäuse abgeliefert. Eine Familie hat davon allein rund 16 000 Stück gefangen und damit 481 Mark verdient. Gewiß eine fleißige Familie.

Ludwigsburg, 5. Nov. (Der Bezirksrat Ludwigsburg zu der Frage der Eingemeindung Zuffenhausens nach Stuttgart bezw. des Zusammenschlusses Zuffenhausens mit Feuerbach.) Der Bezirksrat Ludwigsburg hat sich am Montag mit den beiden Verträgen, die Zuffenhausen mit Stuttgart und Feuerbach vorbereitet hat, befaßt. Die Stadtgemeinde Stuttgart hält eine Ablösung an den Bezirk Ludwigsburg im Falle des Ausscheidens von Zuffenhausen von über 300—350 000 Mark für unerträglich und hat sich für diesen Fall ein ausdrückliches Rücktrittsrecht vom Vertrag vorbehalten. Feuerbach hat bei seiner Zustimmung zum Zusammenschlußvertrag erklärt, daß es davon ausgehe, daß die Lösung der Bezirksfrage, sowohl in räumlicher als namentlich auch in finanzieller Hinsicht, den Verhältnissen der beiden Städte in einer Weise Rechnung

d
gut
Kirks-Konsumverein
Neuenbürg.
Mit der Ausrechnung
Rückvergütung
1928/1929
eschäftigt, benachrich-
gen wir hiermit unsere
Mitglieder, daß letztere
ist am 15. ds. Mts.
errechnet werden kann.
Wir bitten, hiervon
Kenntnis zu nehmen.
Der Vorstand.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

trägt, die ihnen die Erfüllung der gemeinsamen Aufgaben und Verpflichtungen tragbar macht. Beide Verträge sehen also Auswirkungen auf den Bezirk Ludwigsburg vor. Bei dem tiefen Einschnitt, den das endgültige Ausscheiden von Zuffenhausen im Fall der Aufsaugung durch Stuttgart für die Amtskörperschaft Ludwigsburg bedeutet und nach den berechneten finanziellen Ausfällen ist es unausbleiblich, daß die erwartete Ablösung das Mehrfache des von Stuttgart in Aussicht genommenen Betrags ausmachen muß; ein Zurückgehen auf den Stuttgarter Vorschlag ist ausgeschlossen. Im Fall des Zusammenschlusses mit Feuerbach geht der Bezirksrat davon aus, daß die zusammengeschlossene Gemeinde Bestandteil der Amtskörperschaft Ludwigsburg wird und deshalb eine Ablösungssumme nicht in Frage kommt. Der Bezirksrat ist vielmehr bereit, auf die Interessenlage der zusammengeschlossenen Stadt die erforderliche Rücksicht zu nehmen und das Seine dazu beizutragen, daß ihr die Erfüllung der gemeinsamen Aufgaben und der im Zusammenschlußvertrag übernommenen Verpflichtungen möglich gemacht wird.

Zuffenhausen, 5. Nov. (Zur Eingemeindungsfrage.) Die hiesigen Vertreter der Industrie, sämtlicher Innungen, der Bürgervereine, des Haus- und Grundbesitzervereins, des Gewerbe- und Handelsvereins hatten sich auf Einladung letzten Freitag abend zu einer Besprechung über die für die gesamte Wirtschaft so bedeutsame Frage der Eingemeindung im Gasthaus zur „Reichskrone" zusammengefunden. Nach einleitenden Worten von Gemeinderat Ludwig Ade und Darlegungen über die Verträge Stuttgart-Feuerbach beteiligten sich die anwesenden Vertreter lebhaft an der Aussprache. Der Vorsitzende konnte feststellen, daß volle Einmütigkeit darin besteht, daß nur eine Eingemeindung nach Stuttgart in Betracht kommen könne.

Stuttgart, 5. Nov. (Wegen Betrugs verurteilt.) Der ehemalige kommunistische Abgeordnete und Gemeinderat Karl Stäbler von Vaihingen a. d. F. wurde am Samstag nach mehrstündiger Verhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht Stuttgart wegen eines fortgesetzten Vergehens der Unterschlagung, der erschwerten Untreue und des Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und zwei Wochen verurteilt. Zwei Mitangeklagte, die den Stäbler bei seinen Vergehungen noch begünstigt hatten, kamen mit Geldstrafen von 150 und 30 Mark davon. Stäbler hat als bevollmächtigter Vorstand des Mietervereins Gemeinnützige Wohnungsfürsorge (G.W.F.), Ortsgruppe Vaihingen a. d. F., seine Organisation um über 5000 Mark geschädigt.

Stuttgart, 5. Nov. (Noch ein Opfer der Firma Zoeppritz.) Der Zusammenbruch der Firma Zoeppritz zieht immer weitere Kreise. Auch die Oberamtssparkasse in Heidenheim gehört, wie die „Schwäbische Tagwacht" berichtet, zu den Leidtragenden. Sie hat Wechsel der Firma Gebr. Zoeppritz im Betrag von mehr als einer Viertelmillion diskontiert. Zoeppritz ist Mitglied des Bezirksrats und Mitglied des Verwaltungsrats der Oberamtssparkasse. — Dazu teilt das Oberamt Heidenheim in der dortigen Bezirkspresse mit: Es sind hier Gerüchte im Umlauf, wonach die Oberamtssparkasse Heidenheim beim Zusammenbruch der Firma Gebr. Zoeppritz in Mergelstetten ungeheure Verluste erlitten haben soll. Vor solchen maßlosen Gerüchten muß dringend gewarnt werden. Die Oberamtssparkasse hat zwar mit der Firma Zoeppritz geschäftliche Beziehungen unterhalten, sie hat aber dadurch auf keinen Fall Verluste zu befürchten, welche die Sicherheit der Einlagen der Oberamtssparkasse im geringsten gefährden könnten. Zu irgend einer Beunruhigung ist darum kein Anlaß gegeben.

Göppingen, 4. Nov. (Um den Bauratstitel.) Aus Anlaß der Einweihung des neuen Krankenhauses hat die Amtsversammlung die Professoren Dr. Brösamlen und Dr. Pfeiffer zu „Aerztlichen Direktoren" der Innern bezw. Chirurgischen Abteilung und den Krankenhausverwalter Böhringer zum „Verwaltungsdirektor" ernannt. Der Erbauer des Krankenhauses, Oberamtsbaumeister Stegmaier, sollte nach dem Willen der Amtsversammlung als Anerkennung seiner Leistung den Titel „Baurat" erhalten. Gegen letztere Titelverleihung ist jedoch vom Ministerium des Innern Einspruch erhoben worden.

Laichingen, 5. Nov. (Vom Starkstrom getötet.) Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Donnerstag abend. Mechaniker Karl Mayer jr. kam auf dem Dach beim Reparieren der Radio-Antenne in Berührung mit der Starkstromleitung und war sofort tot. Er wurde erst Freitag aufgefunden.

Ulm, 5. Nov. (Schlechter Witz.) Dieser Tage hat ein Unbekannter in einer hiesigen Tageszeitung die Ankunft von Zwillingsbuben bei einem hiesigen Geschäftsmann angekündigt. Diese Anzeige sollte ein schlechter Witz sein. Der so Gefoppte gibt demjenigen 100 Mark, der ihm angibt, wer der Aufgeber des Inserats ist.

Ellwangen, 4. Nov. (Vorsicht beim Streuen von Kalkstickstoff.) Die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für den württ. Jagstkreis Ellwangen schreibt: Der Landwirt H. in G. hatte im Laufe von drei Tagen etwa vier Zentner Kalkstickstoff gestreut. Am dritten Tag bekam er geschwollene Augen und blaue Streifen an den Unterschenkeln. Trotz baldigen Eingreifens des Arztes starb er nach kurzer Zeit an allgemeiner Blutvergiftung. Dieser Fall zeigt wieder einmal, wie notwendig es ist, beim Streuen von Kalkstickstoff die Atmungsorgane, Nase und Mund, durch Respirator oder ein vorgebundenes nasses Tuch zu schützen und gutsitzende Schutzbrillen zu tragen.

Der Heurige.

„Der Weinbau", das Organ des Württ. Weinbauvereins, schreibt über den Heurigen: Soviel ist heute schon festzustellen, daß der Heurige eine bessere Qualität aufweist, wie der Vorjährige, und daß in weiten Landesteilen auch die Erntemenge recht befriedigend ausgefallen ist. Es gibt im Unterland Weingärtner, die sich eines Vollherbstes erfreuen durften, während hinwiederum Weinorte mit vorwiegendem Trollingeranbau in ihren vom Winterfrost beschädigten Lagen einen mehr oder weniger spürbaren Ertragsausfall zu beklagen haben. Die erzielten Mostgewichte zeigen eine bedeutende Spannung; sie gehen von 60—90 Grad Oechsle, in Einzelfällen auch noch etwas höher; bei der Mehrzahl der Weinmoste lagen die Gewichte zwischen 70 und 80 Grad. Der Säuregehalt ist im allgemeinen normal; bei weichen weißen Sorten nicht selten etwas nieder; man trifft aber auch Erzeugnisse, die wegen ihres zu hohen Säuregehaltes verbesserungsbedürftig sind. In manchen Herbstberichten der Tageszeitungen feierten die Mostgewichtszahlen wieder Orgien. Auch ohne diese in ihrer Zweifelhaftigkeit zu verurteilenden Lockmittel verraten Nase und Zunge, daß dem 1929er das Prädikat „befriedigend bis gut" gebührt. Vor allem besitzt er, da es nur wenig Fäulnis gab, eine recht saubere, reintönige Art. Die Erzeuger wie namentlich die Verbraucher dürfen nunmehr erwarten, daß endlich auch mit der Senkung der Ausschankpreise ernst gemacht wird. Jetzt schon macht man die Beobachtung, daß überall, wo das Viertele „Neuer" zu 25—35 Pfg. verschänkt wird, von den Gästen lieber zum Wein wie zum Bier gegriffen wird.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 5. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 40 Ochsen (unverkauft 1), 38 (5) Bullen, 300 (4) Jungbullen, 334 (28) Jungrinder, 145 (13) Kühe, 917 Kälber, 1756 Schweine, 1 Schaf, 1 Ziege. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 54—57 (letzter Markt —), b 46—51 (—), Bullen a 51—53 (49—51), b 47—50 (46—48), Jungrinder a 55—60 (55—59), b 49—53 (47—52), c 44—47 (—), Kühe a 40—47 (—), b 31—38 (—), c 24—29 (—), d 18—22 (—), Kälber b 83—86 (80—84), c 75—81 (69—77), d 66—73 (58—67), Schweine a fette über 300 Pfd. 89—90 (87—88), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 89—90 (87—88), c von 200—240 Pfd. 88—89 (86—87), d von 160—200 Pfd. 86—88 (84—86), e fleischige von 120—160 Pfd. 84—86 (—), Sauen 66—76 (63—74) Mark. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Ueberstand, Kälber und Schweine mäßig belebt.

Pforzheim, 4. Nov. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 575 Tiere und zwar: 13 Ochsen, 11 Kühe, 38 Rinder, 22 Farren, 9 Kälber, 482 Schweine. Marktverlauf: Mäßig belebt. Ueberstand: 7 Stück Großvieh, 18 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 56—58, b 51—55, Farren a 54, b und c 53—49, Kühe b und c 42—29, Rinder a 58—61, b 54—57, Kälber b 83—86, c 76 bis 82, Schweine b und c 89—91, d 87—90, e 79—81.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten.

München, 5. Novbr. Zu der Blättermeldung, daß Adolf Hitler, der bekanntlich in Oesterreich geboren ist, ein Gesuch um Erwerbung der bayerischen Staatsangehörigkeit eingereicht habe, erfährt der Landesdienst des Süddeutschen Korrespondenzbüros, daß davon an zuständiger Stelle nichts bekannt ist.

Frankfurt a. M., 6. Nov. Direktor Ehrlich, der als ehemaliger Leiter einer Anzahl Grundstücksfirmen, die der Frankfurter Allgemeinen nahestanden, im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch des Konzerns geflüchtet ist, und von der Polizei steckbrieflich verfolgt wird, befindet sich laut einer an die „Frankfurter Zeitung" gerichteten Mitteilung seiner Rechtsbeistände in Polen. Seine Adresse ist den Anwälten und den an der Untersuchung beteiligten Behörden genau bekannt. Der Flüchtling ist aber vorläufig dem Zugriff der deutschen Behörden entzogen, da die Frage der Auslieferung noch nicht geklärt ist.

Koblenz, 6. Nov. Gestern wurde auf dem am Rhein gelegenen Regierungsgebäude die französische Trikolore eingezogen. Vorher übergab das Kommando des 30. französischen Armeekorps dem Reichsvermögensamt sämtliche Geschäftsräume. Ueber zehn Jahre hat das Gebäude den verschiedensten Zwecken der Besatzung gedient. In den ersten Jahren nach dem Waffenstillstand hatten die Amerikaner dort ihr Hauptquartier, 1922 wurde es von den Franzosen übernommen.

Eschweiler, 5. Nov. Die letzten belgischen Truppen haben heute die Stadt Eschweiler geräumt. Nur ein Kommando von zwei Offizieren und 20 Soldaten ist noch zur Uebergabe der Kaserne, die in zwei Tagen erfolgt sein wird, zurückgeblieben. Eschweiler war seit dem 6. Dezember 1918 zuerst von belgischen Truppen, dann von französischen Kolonialtruppen, zuletzt wieder von belgischen Truppen besetzt.

Berlin, 5. Nov. Die Urteile des Schöffengerichts Berlin-Mitte vom Mai 1928 und der Strafkammer vom 16. Oktober 1928 gegen den Angeklagten Langanki, der beschuldigt wurde, sich an seiner Tochter vergangen zu haben, wurden heute aufgehoben. Der Angeklagte wird wegen Mangels an Beweisen freigesprochen, die Kosten werden der Staatskasse auferlegt. Der Staatsanwalt hatte Aufrechterhaltung des ersten Urteils, das auf drei Jahre Zuchthaus lautete, beantragt.

Berlin, 5. Nov. Unter Vorhalt der vorgefundenen Kassenbelege und der unter Decknamen geführten Konten wurden heute durch die Staatsanwaltschaft I der Bürgermeister Schneider, die Stadträte Degener und Gaebel, Direktor Schüning und Stadtamtsrat Sakolofski vernommen. Nachdem auch die Gebrüder Sklareks vernommen waren, hat die Staatsanwaltschaft I die Eröffnung der Voruntersuchung gegen die zuerst genannten fünf Personen wegen passiver Bestechung und gegen die Gebrüder Sklarek wegen aktiver Bestechung beantragt. Gegen die Stadträte Gaebel und Degener ist in der Strafsache Sklarek Haftbefehl wegen Fluchtverdachtes und Verdunkelungsgefahr erlassen worden.

Berlin, 5. Nov. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete die Fr des Arbeiters Bärwald, die Montag nacht versucht hatte, im Hau Eisenbahnstraße 2 auf zwei zusammengebundenen Leitern ins Da geschoß einzusteigen. Sie wurde überrascht, schwang sich von ein Torbau an die Regengosse und kletterte an dieser etwa 6 Meter wärts. Am nächsten Morgen wurde sie verhaftet. Sie hatte nämlich bei der Fassadenkletterei ihr Kleid zerrissen und in ein verlorenen Stück Tuch ein untrügliches Beweismittel zurückgel

Berlin, 5. Nov. Der Generalstaatsanwalt hat auf Grund Strafantrages des Reichsinnenministers Severing bei dem Lan richt I Berlin beantragt, die Genehmigung des Reichstages zur St verfolgung des Abg. Dr. Hugenberg herbeizuführen.

Hannover, 5. Nov. Zu Meldungen, wonach der deutsche In nerforscher D. A. W. Abo Baeßler im Gran Chaco verschollen sollte, teilt Direktor Stumpf von den Hannoverschen Papierfabri Alfeld-Gronau, der mit Dr. Baeßler befreundet ist, mit, er habe Tage von Dr. Baeßler einen Kartengruß aus einem kleineren Or Argentiniens erhalten. Darin teile Dr. Baeßler mit, daß er nach Dur querung des Gran Chaco wohlbehalten in Argentinien eingetroffen

Hamburg, 5. Nov. Die Justizkommission des Hamburger Se nats hat in das Schicksal des Strafgefangenen Theodor Weiglin ein gegriffen, der im Jahre 1903 wegen Mordes zum Tode verur worden war und nach Umwandlung in lebenslängliche Zuchth hausstrafe vor zwei Jahren zu 40 Jahren Zuchthaus begnadigt wur Weiglin, der im Zuchthaus Fuhlsbüttel 25 Jahre von seiner 40 rigen Zuchthausstrafe verbüßt hat und jetzt 46 Jahre alt ist, wu nach einer Meldung der „Voss. Zeitg." jetzt auf ein Jahr beurlau Er wird seine Strafe nicht weiter zu verbüßen brauchen, wenn er während dieser Zeit gut führt. Vorläufig ist er in einem Uebergan heim untergebracht, bis für ihn geeignete Arbeit gefunden wird.

Stettin, 5. Nov. Beim Finanzamt Stettin-Süd hat man Unt schlagungen in Höhe von 15 000 Mark aufgedeckt, die zwei Steu beamte durch Mißbrauch der Buchungsmaschine begangen haben. Leitung des Finanzamts hat die Angelegenheit der Staatsanw schaft übergeben, die die Voruntersuchung eingeleitet hat.

Kattowitz, 5. Nov. Bei Woischnik im Kreise Lublinitz wur mehrere Schmuggler an der Grenze von einem Zollbeamten üb rascht. Da sie auf Anruf nicht stehen blieben, gab der Beamte Fe wobei ein Schmuggler durch einen Schuß getötet und einer sch verletzt wurde. Es wurden 60 Liter Spiritus beschlagnahmt.

Laurahütte, 5. Nov. Der Inhaber der hiesigen Firma Tech beut, Kaufmann Keccona, ist geflüchtet, nachdem er eine Reihe Frachtbriefschwindeleien begangen und Geschäftsfreunde um 140 Zloty geschädigt hatte.

Innsbruck, 5. Nov. Am Dienstag nachmittag ereignete sich be Bau des Zillertaler Großkraftwerkes ein schweres Unglück. Bei Arbeiten im Stollen explodierte eine von einer früheren Spreng steckengebliebene Dynamitpatrone. Dadurch wurden zwei Arbe getötet und drei andere Arbeiter sehr schwer verletzt.

Paris, 5. Novbr. Wie in hiesigen offiziösen Kreisen verlau wird die zweite Haager Konferenz, in der die während der er Konferenz getroffenen Abmachungen unterzeichnet werden sollen, in der zweiten Hälfte dieses Monates stattfinden.

Paris, 5. Nov. Briand will den Young-Plan gegen die Oppo sition der Rechten in der Kammer verteidigen.

London, 5. Nov. Das Unterhaus hat den gemeldeten Abän rungsantrag Baldwins in der Frage der Wiederaufnahme der B ziehungen mit Rußland abgelehnt, und den Regierungsantrag m 324 gegen 199 Stimmen angenommen.

Newyork, 5. Nov. Die ersten Ergebnisse der heutigen Bürge meisterswahlen zeigen eine große Mehrheit für den bisherigen dem kratischen Bürgermeister Walker. Um 7.15 Uhr abends (Newyork Zeit) gab die republikanische Zeitung Herald Tribune die Wiederw des Bürgermeisters Walker zu.

Beratung der Gemeindeordnung.

Stuttgart, 5. Nov. Die Dienstagsitzung des Landtag begann mit einer kleinen Sensation. Der Abg. Keil (So wies darauf hin, daß sich die Minister Dr. Bazille und D Dehlinger für das Volksbegehren eingezeichnet haben. Si hätten durch diese Handlung dazu beigetragen, die Befreiung deutschen Gebiets von fremder Besatzung zum mindesten zu verzögern. Er beantragte als ersten Punkt auf die Tages ordnung zu setzen: „Erklärung der württ. Regierung zu Verhalten der beiden Minister eventuell Stellungnahme de Landtags dazu". Das Verhalten der beiden Minister habe da Ansehen des deutschen Volkes offensichtlich schwer geschädig (Widerspruch rechts). Der Abg. Dr. Ströbel (B.B.) wider sprach den beiden Anträgen, was ihre Ablehnung zur Fol hatte. Nachdem dann einige kleine Anfragen beantwortet worden waren, wurde in der dritten Lesung der Gemeindeord nung fortgefahren. Bei Art. 36 (Zusammensetzung des Ge meinderats) wurde ein sozialdemokratischer Antrag auf Strei chung der Bestimmung, wonach die Ortsgeistlichen an den Ver handlungen des Gemeinderats in seiner Eigenschaft als Orts fürsorgebehörde teilnehmen, abgelehnt. Dagegen ein Antrag Hausmann (Dem.) angenommen, wonach diese Teilnahme in Stuttgart nicht stattfinden soll. Eine längere Debatte ve ursachte ein Antrag des Abg. Bauser (V.R.P.) zu Art. 6 (Wahllisten), wonach auch in Stuttgart das Panaschieren e laubt sein soll. Dem selbständig denkenden Bürger in Stutt gart dürfe nicht verwehrt sein, über die Parteigrenzen hinaus seine Stimme abzugeben. Ausgangspunkt sei der Wähler und sein Wille, nicht die Partei. Der Antrag wurde unterstüt von den Abgeordneten Hausmann (Dem.), Bausch (C.S.V.), Hagel (V.R.P.), Rath (D. Vp.) und Dr. Wider (B.P.), während sich die Abgeordneten Winker (Soz.) und Roßner (Soz.) da gegen aussprachen und der Abg. Dr. Kaim (Ztr.) den Antrag stellte, daß das Panaschieren in den großen Städten von meh als 100 000 Einwohnern verboten sein soll. Dieser Antrag wurde angenommen, dagegen der Antrag Bauser (V.R.P.) mit 41 gegen 27 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt. Ein weiterer Antrag Bauser betr. Verteilung der Sitze auf die einzelnen Bewerber im Sinne der vollen Berücksichtigung des Kummulierens und Wegfall der Stellenwahl wurde mit 44 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Sozialdemokratische Anträ

Wenn Sie mit imi Ihr Geschirr abwaschen,
bleibt kein Schleierhauch zurück!

Sehen Sie sich bitte einmal mit imi gesäuberte Geschirre an. Wie sie funkeln, glitzern, gleißen und blinken! Sie glauben den Glanz edler Steine zu sehen. Das liegt eben daran, daß imi restlos alles Fett auflöst und beseitigt, daß imi nicht das geringste Tipfelchen, nicht den leisesten Hauch zurückläßt. All die Hunderte Sachen Ihres Geschirrschatzes aus Glas, Porzellan, Kristall, Metall, Holz und Stein sind im Augenblick klar und rein. Überall die leuchtende Frische! Wie imi aber die schmutzigsten Hausgeräte und Gegenstände (Spülbecken, Wannen, Fensterrahmen, Scheiben, Spiegel, Fußböden, Putz- und Bohnertücher, Mops usw.) erneuert, das müssen Sie selbst erproben, Sie leisten sich selbst den besten Dienst!

1 Eßlöffel imi auf 10 Liter heißes Wasser = ein Eimer, so ergiebig u. sparsam!

imi Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

betr. die besoldeten Gemeinderäte wurden ebenfalls abgelehnt, dagegen ein Antrag Küchle (Ztr.) angenommen, daß zum besoldeten Stadtrat wählbar ist, wer die Befähigung für den Staatsdienst besitzt oder eine akademische Schlußprüfung bestanden hat. Zum Schluß der Sitzung erneuerte der Abg. Keil (Soz.) seine Anträge, das Verhalten der beiden Minister Dr. Bazille und Dr. Dehlinger in der morgigen Sitzung zum Gegenstand der Beratung zu machen. Dieses Verhalten sei ein politischer Skandal. Der Abg. Dr. Ströbel (B.B.) widersprach dem sozialdemokratischen Antrag und erklärte, daß die beiden Minister nur als Privatpersonen von ihrem staatsbürgerlichen Recht Gebrauch gemacht hätten. Die Abgg. Scheef (Dem.), Schneck (Komm.) und Rath (D. V.) erklärten ihre Zustimmung zu dem Antrag Keil, der jedoch gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und Deutsche Volkspartei abgelehnt wurde. Morgen wird die Beratung der Gemeindeordnung fortgesetzt.

Regierungsantworten auf Kleine Anfragen.

Stuttgart, 5. Nov. In der heutigen Sitzung des Landtags hat die Regierung auf verschiedene Kleine Anfragen geantwortet. Aus den Antworten ist folgendes hervorzuheben. Für das Jahr 1930 können keine Mittel für die Schaffung besonderer Radfahrwege in den Haushaltplan eingestellt werden. Das Ministerium des Innern kann unter diesen Umständen nur anstreben, beim Vorliegen geeigneter Umstände besonders dringliche Bedürfnisse nach Schaffung von Radfahrwegen zu berücksichtigen. — Von den 35 Millionen R.M., die für das Rechnungsjahr 1929 zur Beteiligung des Reichs an der Kleinrentnerfürsorge bewilligt wurden, sind auf Württemberg 550 000 Mark entfallen. Von dieser ersten Rate sind 442 000 Mark den Bezirksfürsorgebehörden zur Verbesserung der Kleinrentnerfürsorge überwiesen und von diesen im Anschluß an die Unterstützung für Oktober den Kleinrentnern als Zusatzunterstützung ausgezahlt worden. Der Restbetrag von 114 000 R.M. wird für Förderung der Rentnerheime und dergl. verwendet werden. — Die Pläne der Reichsregierung über den Rückzahlungstermin der Aufwertungshypotheken haben bis jetzt noch keine feste Gestalt angenommen. Die württembergische Regierung hat sich die Berücksichtigung der Rechte der Aufwertungsgläubiger angelegen sein lassen und wird auch weiterhin für eine entsprechende Regelung eintreten. — Der Gesetzentwurf über die Bereinigung der Grundbücher, der dem Reichstag zur Beschlußfassung unterliegt, geht gegenüber den Rechten der Aufwertungsgläubiger in durchaus schonender Weise vor. Die württ. Regierung hatte deshalb keinen Grund zur Ablehnung dieses Entwurfs.

Aerztlicher Bericht über die Erkrankung des Prinzen Max von Baden.

Konstanz, 5. Nov. Um verschiedenen falschen Gerüchten über die Krankheit des Prinzen Max von Baden entgegen zu treten, haben die behandelnden Aerzte einen Krankheitsbericht herausgegeben, in dem es heißt: Seit einem vor 3½ Jahren erlittenen Schlaganfall entwickelte sich bei dem Prinzen ein klinisches inneres Leiden. Seit dem 1. November entwickelte sich bei dem Prinzen, der aus anderen wesentlichen Gründen das Krankenhaus aufsuchen mußte, ein urämischer Zustand infolge völligen Versagens der Nieren. In diesem Zustande zunächst völliger, später halber Bewußtlosigkeit traten Schwankungen ein, da die Herztätigkeit sich im ganzen gut hielt. Im Laufe der Tage ist eine zunehmende Abnahme der Kräfte eingetreten.

Die Zahlungsschwierigkeiten der Stadt Zweibrücken.

Zweibrücken, 5. Nov. Zu der Zeitungsmeldung über die angespannte Finanzlage der Stadt Zweibrücken verlautet von gut unterrichteter Seite, daß die Meldung im wesentlichen zutrifft. Die Stadt Zweibrücken befindet sich zurzeit in einer außerordentlich ernsten finanziellen Lage, die einmal in den allgemeinen schlechten Wirtschaftsverhältnissen und dann besonders in dem durch die Saarzollgrenze verursachten Wegfall des natürlichen Hinterlandes der Stadt, des Saargebiets, begründet ist. Schon seit geraumer Zeit hat die Stadt bei Staat und Reich Vorstellungen erhoben, doch sind alle Warnungen erfolglos geblieben, so daß sich jetzt die Folgen zeigen. Den städtischen Beamten ist nur die Hälfte ihres Gehaltes ausgezahlt worden, doch hofft die Stadt bis zum 15. d. M. die andere Hälfte flüssig zu haben. Auch die Begleichung verschiedener Rechnungen mußte zurückgestellt werden. Unrichtig ist allerdings die Behauptung, daß der Stadt ein von ihr gewünschter Vorschuß von 100 000 Mark verweigert worden ist. Die Stadt hat nie einen solchen Vorschuß verlangt.

Erklärung des Oberbürgermeisters Böß.

Berlin, 5. Nov. Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin veröffentlicht folgende Erklärung des Oberbürgermeisters Böß: „Die ungeheuerlichen, ehrverletzenden Angriffe, die in meiner Abwesenheit, ohne daß ich davon Kenntnis erhielt und mich dagegen wehren konnte, gegen mich erhoben worden sind, haben mich aufs tiefste erschüttert. Umso schwerer habe ich es empfunden, daß ich mich auch nach meiner Rückkehr nicht sofort öffentlich dazu äußern durfte, da ich verpflichtet war, vorher die Vernehmung in dem von mir beantragten Disziplinarverfahren abzuwarten. Nachdem diese heute nachmittag erfolgt ist, gebe ich folgende Erklärung ab:

1. Die meiner Frau von den Gebrüdern Sklarek gelieferte Pelzjacke ist mir als ein besonders günstiger Einkauf von Pelzfellen aufgedrängt worden. Nach Lieferung der Jacke habe ich die Uebersendung der Rechnung verlangt. Da mir der Rechnungsbetrag zu niedrig erschien, ich mich andererseits mit den Gebrüdern Sklarek nicht in Verhandlungen über den Preis einzulassen wünschte, habe ich mich der peinlichen Erörterung dadurch entziehen wollen, daß ich einen Betrag zur Linderung von Not verwandte und die Gebrüder Sklarek hiervon benachrichtigte. Ich erkenne natürlich heute, zumal nach den jetzigen Aufklärungen über die Persönlichkeit der Verkäufer und den Wert der Pelzjacke, daß es unvorsichtig gewesen ist, den Pelzkauf zu dulden, und — entgegen meinem ursprünglichen Gefühl — die Pelzjacke nicht zurückgegeben. Einer rechtlichen und sittlichen Schuld bin ich mir nicht bewußt. Die Pelzjacke ist wenige Stunden nach meiner Rückkehr dem Konkursverwalter der Firma Sklarek zur Verfügung gestellt worden. Andere Pelzsachen haben ich und meine Familie von den Gebrüdern Sklarek nicht bezogen. 2. Es ist unrichtig, daß eines meiner Kinder bei der Firma Sklarek ein besonderes Konto „Böß jun." gehabt hat. Ich und meine Familie haben vor mehreren Jahren vereinzelte Kleidungsstücke von der Firma Sklarek bezogen und nach Lieferung ordnungsmäßig bezahlt. Daß ich überhaupt Waren von der Firma Sklarek genommen habe, erklärt sich aus der Uebernahme der städtischen K.V.G. durch die Gebrüder Sklarek. 3. Zwischen den Gebrüdern Sklarek und mir und meiner Familie haben niemals persönliche oder gesellschaftliche Beziehungen irgendwelcher Art bestanden. Ich und meine Familie sind niemals bei ihnen zu Gast gewesen, ebensowenig wie die Gebrüder Sklarek bei uns. 4. Eine Begünstigung der Gebrüder Sklarek durch mich ist niemals erfolgt, und auch niemals in Frage gekommen. Ich habe niemals auf ihre Lieferungsgeschäfte oder Kreditgeschäfte Einfluß genommen, oder auch nur Einfluß zu nehmen versucht. Nach der Dezernatsverteilung und der bestehenden Organisation habe ich mit den Lieferungsgeschäften und den Kreditgeschäften zwischen den Gebrüdern Sklarek und der Stadt nichts zu tun gehabt. 5. Es ist mir niemals berichtet worden, daß die Gebrüder Sklarek hohe Millionenkredite von der Stadtbank erhalten haben. Ich habe von den hohen Millionenkrediten der Gebrüder Sklarek erst während der zweiten Hälfte meiner Amerikareise erfahren. Ich bin von jeher grundsätzlich gegen hohe Kredite der Stadtbank an private Unternehmen gewesen. Ich habe bereits im Jahre 1925 mit dem damaligen Stadtkämmerer Dr. Karding und dem Geschäftsführer Schmitt von der Berliner Stadtbank ausdrücklich vereinbart, daß hohe Kredite der Stadtbank an Private nicht gegeben werden sollen. 6. Ich verurteile aufs schärfste, daß zwischen den Gebrüdern Sklarek und der Stadt Berlin ein Monopolvertrag ohne die städtischen Körperschaften abgeschlossen worden ist. Ich habe von diesem Vertragsabschluß erst in Amerika gehört.

Alle Behauptungen, die mit den vorstehenden Erklärungen nicht übereinstimmen, sowie alle sonstigen über mich aufgestellten Behauptungen, die darauf hinauslaufen, daß ich unerlaubte Vorteile irgendwelcher Art in Anspruch genommen habe, sind unwahr, und werden von mir gerichtlich verfolgt werden.

gez. Böß, Oberbürgermeister."

Der Untersuchungsrichter des Oberpräsidenten hat dem Oberbürgermeister mitgeteilt, daß das Geheimkonto „Gustav" nach dem Ergebnis der Ermittlungen nichts mit seiner Person zu tun hat.

Zwischenfall im Rechtsausschuß.

Berlin, 5. Nov. Im Rechtsausschuß des Reichstags stand am Dienstag erneut die Frage der Ehescheidungsreform zur Beratung. Gleich zu Beginn der Sitzung kam es zu einem Zwischenfall. Die Deutschnationalen gaben zunächst eine Erklärung ab, wonach ihre Partei jede Teillösung in dieser Frage ablehne. Der Abgeordnete Pfleger von der Bayerischen Volkspartei brachte in einer Erklärung zum Ausdruck, für seine Person sei die Erleichterung der Ehescheidung eine so schwerwiegende politische Frage, daß weder im Reich, noch in einem Lande ein Mitglied seiner Partei einer Koalition angehören könne, deren Mehrheit sich für die Erleichterung der Ehescheidung ausspreche. Er beteilige sich an weiteren Beratungen nur, um Verbesserungsanträgen zur Annahme zu verhelfen. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Bell teilte mit, daß seine Partei bei der Reichsregierung wegen der Behandlung dieser Frage im Ausschuß vorstellig geworden sei, aber noch keine Antwort erhalten habe. Solange seine Partei darüber nicht unterrichtet sei, könne sie nicht an den Sitzungen des Rechtsausschusses teilnehmen. Hierauf verließen die Vertreter des Zentrums geschlossen den Saal. Der Reichsjustizminister v. Guerard war in der Sitzung nicht anwesend.

Berlin, 5. Nov. Der plötzliche Vorstoß des Zentrums gegen die Grundlagen der heutigen Regierungskoalition hat in politischen Kreisen so überraschend gewirkt, daß die Berliner Abendblätter vor Schreck sich einschweigen. Es sind nur wenige, die zu dem aufsehenerregenden Vorgang Stellung nehmen. So sagt der „Börsencourier": „Der innere Zwiespalt, den das Zentrum naturnotwendig empfinden muß, so oft und so lange es mit der Sozialdemokratie verbündet ist, ist akut geworden; und auch die Sozialdemokratie selbst ist sich des Ernstes der Lage durchaus bewußt. Es ist gewiß, daß es sich hier um eine weithin sichtbare Welle in dem Fluß handelt, die alle Parteien ergriffen hat." Weiter bemerkt das Organ der christlichen Gewerkschaften „Der Deutsche" folgendes: „Diese Kampfansage der christlich organisierten Parteien war zu erwarten; sie hätte schon früher erfolgen müssen. Das ganze christliche Volk wird diesen Entschluß mit Freuden begrüßen. Mit einer bemerkenswerten Hartnäckigkeit wird die sogenannte Ehereform von den Linksparteien betrieben. Sie wissen genau, wie gefährlich das ist bei einer Regierung, die auf so wackeligen Beinen steht."

Fürst Bülows Beisetzung.

Altona, 5. Nov. Aus allen Teilen des Reiches und auch aus dem Ausland sind bis zum letzten Augenblick eine große Menge kostbarer Kranz- und Blumenspenden in der Elbparkvilla in Kleinflottbeck eingetroffen. U. a. sah man die Chrysanthemenkränze der Reichsregierung und des Auswärtigen Amts, ferner Kranzspenden vom ehemaligen Kaiser, vom König von Italien, der deutschen Botschaft in Rom, der evangelischen Gemeinde in Rom, der deutschen Kolonie in Rom, der Vereinigung Bonner Husaren, der Deutschen Volkspartei, des Großadmirals v. Tirpitz, der großen Schiffahrtslinien usw. Von den Familienangehörigen waren anwesend der einzige noch lebende Bruder des Fürsten, Friedrich von Bülow mit Gemahlin und zwei Söhnen, die Neffen des Fürsten, Geheimrat Bernhard Wilhelm v. Bülow aus dem Auswärtigen Amt und Major a. D. Bernhard Friedrich v. Bülow, ferner Graf und Gräfin Platen-Haden, Graf Wallwitz und seine Gemahlin, die Tochter der Fürstin Bülow aus ihrer ersten Ehe mit Sohn und Tochter, Freifrau von Jenisch mit ihren Kindern, und der einstige Chef der Reichskanzlei, Staatsminister v. Loebell. Als Vertreter der Reichsregierung hatte sich Reichskanzler Müller in Begleitung des Staatssekretärs Pünder und des Oberregierungsrats Walther eingefunden, während Staatssekretär Schubert das Auswärtige Amt und Reichstagspräsident Löbe den Reichstag vertrat. Geheimrat Graf Trattenbach, Chef des Protokolls, legte im Namen des Reichspräsidenten einen Kranz an der Bahre nieder. Für Preußen war Staatssekretär Dr. Weismann erschienen. Im Speisezimmer der Villa war der Eichensarg aufgestellt. Die Wände des Zimmers waren dunkel verkleidet, die Fenster verhüllt. Die Feier wurde eingeleitet mit der Verlesung des Psalmes 90 und dem gemeinsam von der Trauergemeinde gesungenen Lied „Jerusalem, du hochgebaute Stadt". Darauf hielt Pastor Chalybaeus-Nienstetten die Gedächtnisrede, welcher er das Wort aus dem 39. Psalm zugrundelegte: „Ich bin dein Pilgrim und dein Bürger wie alle meine Väter". Dieses Wort habe sich der Entschlafene vor wenigen Wochen selbst auf seinen Grabstein gesetzt. Der Geistliche zeichnete sodann ein Bild von dem Wirken und Werden des verstorbenen Fürsten als Mensch und Staatsmann und bezeichnete Bülow als einen bewußten protestantischen Christen. Nach der Gedächtnisrede sang die Trauerversammlung ein weiteres Lied, dem dann die Aussegnung folgte. Nach dem Chorgesang der Vereinigten Männerchöre Altonas „Ueber den Sternen" fand die Feier ihren Abschluß. Danach erfolgte die Ueberführung der Leiche nach dem Krematorium in Ohlsdorf, von wo die Asche des Verstorbenen dann in aller Stille auf dem Friedhof in Nienstetten beigesetzt wird, wo auch die Gattin des Fürsten ihre letzte Ruhestätte gefunden hat.

Flug auf den Montblanc. Der französische Marineleutnant Marinier hat mit einem Flugzeug eine kühne sportliche Leistung vollbracht. Er startete im Hafen von Toulon und unternahm eine Zwischenlandung auf dem See bei Annecy, um dann zum Montblanc zu fliegen, wo er wohlbehalten auf dem schneebedeckten Gipfel des höchsten Berges in der Nähe des Observatoriums landete.

Zwei Chirurgen Opfer ihres Berufs. Der Direktor des Rudolfiner Spitals in Wien, Professor Dr. Frisch, ist ebenso wie sein Kollege, Professor Dr. Mischalek, als Opfer seines Berufs an schwerer Blutvergiftung erkrankt. Dr. Mischalek hatte sich bei der Behandlung eines zentrierten achtjährigen Knaben eine Infektion zugezogen. Professor Frisch, der Mischalek daraufhin operierte, hat sich trotz aller Vorsicht ebenfalls infiziert. Die Professoren Eiselsberg und Breitner kämpfen nun seit Tagen, um ihre beiden Kollegen am Leben zu erhalten, wofür noch Aussicht besteht.

Schreckensszenen bei einem Stierkampf. Wie aus Saragossa gemeldet wird, hat ein wildgewordener Stier bei einem Stiergefecht die Schranke durchbrochen und sich auf die Zuschauer gestürzt, von denen vier getötet und acht verletzt wurden. Eine Panik bemächtigte sich des Publikums.

Die Eruption des Santa Maria. Der „Chicago Tribune" wird aus Guatemala gemeldet, daß bei dem Ausbruch des Vulkans Santa Maria 45 Personen ums Leben gekommen sein dürften. Eine große Zahl von Personen werde außerdem noch vermißt. Mehrere hundert Familien sind obdachlos. Der Sachschaden wird auf mehr als zwei Millionen Dollar geschätzt.

Den Genuß einer guten Suppe kann man sich stets und überall auf die einfachste Weise verschaffen. Man wählt je nach Geschmack eine der 28 Sorten von Maggi's Suppen und kocht sie nach der jedem Würfel aufgedruckten Anweisung nur noch mit Wasser. In kurzer Zeit ist eine delikate Suppe fertig. Auch das Vorhandensein wachstumfördernder Vitamine wurde durch eingehende wissenschaftliche Versuche bei Maggi's Suppen festgestellt.

Praktische Näharbeiten für Schülerinnen nach dem Unterricht kostenlos.

Am 5. und 20. November beginnen wieder die akad. staatlich gepr.

Zuschneide-Kurse

für die gesamte Damenbekleidung u. Wäsche.

Anmeldungen umgehend erbeten. Auskunft kostenlos.

Zuschneideschule „ASMO"

Pforzheim, Kronprinzenstraße 25.

Große Anerkennung, liegen auf

Arnbach, Oberamts Neuenbürg.

Vergebung von Schlosser-Arbeiten.

Die Gemeinde hat aus Anlaß der Erweiterung des Friedhofs die **Anfertigung eines neuen eisernen Zaunes** nach Muster zu vergeben.

Nähere Auskunft erteilt das Schultheißenamt, bei dem Angebote bis zum **11. November 1929** eingereicht werden wollen.

Den 5. November 1929. **Schultheißenamt.**

Wer ist der Antichrist?

Oeffentlicher Vortrag

Donnerstag, 7. Nov., abds. 7½ Uhr,
im Gasthaus zur „Eintracht" in Neuenbürg.

Jedermann herzlich willkommen!
Eintritt frei!

Redner: Prediger Hans Schwarz.

Inserate heben den Umsatz!

Herrenalb.

Im Zwangsweg werden morgen Donnerstag den 7. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,
ein Grammophon samt 50 Platten, **ein kleiner Schreibtisch und ein Minimax**
öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Zusammenkunft beim Schulhaus in Gaistal.

Gerichtsvollzieher **Echer.**

Frische Fische

treffen heute ein:

Brat-Schellfische
Pfund **35** Pfg.

Kabliau und Schell-Fisch
(kopflos)
im ganzen Fisch
Pfund **60** Pfg.
im Anschnitt
Pfund **64** Pfg.

Frischgewässerte Stock-Fische
Pfd. **35** Pfg.

Frische Bücklinge

Unsere Marinaden sind eine Delikatesse

Achten Sie beim Einkauf auf Gewicht und Qualität

Rollmops und Bismarckheringe
in Milchsauce
Brat- und Gelee-Heringe
1 Liter-Dose **1.—** RM.
Bismarckheringe extra große
3 Stück **40** Pfg.
Riesen-Rollmops
3 Stück **50** Pfg.

5 Proz. Rabatt

Pfannkuch

Wasch-Samt

alle Modefarben

2.60 Mark

Hotel Post und Rathaus

Seiden-Müller

PFORZHEIM

W. Forstamt Wildbad.

Nadel-Stammholz-Verkauf.

Das Forstamt verkauft freihändig rund **3300 Festm. Nadel-Stammholz,** Fi., Ta. und Fo., in 45 Losen. Schriftliche oder mündliche Gebote wollen beim Forstamt eingereicht werden. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke durch die Württ. Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart.

Birkenfeld.

Eine **Kuh**

mit Kalb ist zu verkaufen.
Kirchweg Nr. 13.

Schallplatten,

alte können für neue umgetauscht werden bei
Musik-Hohnloser,
Pforzheim, Enzstraße 9.

H. M. „Krone".

Rikotapen

Riesenmengen unglaublich billig!

Damen-Schlüpfer
gute Qualität, mit angerauhtem Futter, schöne Farben
Paar **85** ₰

Damen-Schlüpfer
schwere Qualität, mit angerauhtem Futter, solide Farben
Paar 2.25 **1.65**

Damen-Schlüpfer
mit Seiden-Effekten und angerauhtem Futter, viele Farben
Paar **1.95**

Damen-Schlüpfer
mit K'Seidendecke, warm gefüttert, weiche, mollige Qualität
Paar 2.95 2.45 **1.95**

Herren-Normalhosen
und -Jacken, wollgemischt, solide Qualität, 2.25, 1.85, **1.45**

Herren-Hosen
warm gefüttert, gute Strapazierqualität Paar, 2.65, 1.95, **1.45**

Herren-Hosen
warm gefüttert, kameelhaarfarbig, schwere Qualität, Paar **2.95**

Herren-Pullover
jaquardartig, gemustert, in mod. Mustern u. Farben, Stück **2.95**

Herren-Westen
flauschige, warme Qualität, in soliden Farben . . . Stück **5.95**

Küblers Damenbeinkleider
mit langen und kurzen Beinen, in großer Auswahl, zu Original-Preisen!

Damen-Schlüpfer
mit Protodfutter, haltbare Qualität, in vielen Farben sortiert
Paar **2.95**

Damen-Schlüpfer
reine Wolle, gewebt, vorzügliche Qualität, solide Farben
Paar **3.95**

Damen-Schlüpfer
K'Seide, gestreift u. glatt, mit angerauhtem Flauschfutter, elegante Farben
Paar 3.75 **3.25**

Damen-Schlüpfer
reine Wolle, mit K'Seide plattiert, zarte Farben, elegante Qualität
Paar **4.95**

Kinder-Pullover und -Westen
in sehr großer Auswahl
fabelhaft billig!

Wronker
AKT.-GES. PFORZHEIM

Birkenfeld, 5. November 1929.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Wessinger

im Alter von 27 Jahren nachmittags ½5 Uhr nach langer, schwerer Krankheit in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 4 Uhr.

Für den kaufmännischen Berufsstand!

Kaufmännische Krankenkasse Halle (Saale)

Ersatzkasse V. V. a. G., **Geschäftsstelle Pforzheim** beim Kaufmännischen Verein Pforzheim, Kaiserhof, 1. Stock

für Angestellte und Lehrlinge in kaufmännischen Betrieben. Selbständige Kaufleute und Gewerbetreibende, Privatbeamte, Techniker.

Hochwertige Leistungen. Vorbildliche Familienversicherung. Keine Wartezeit mit Ausnahme für Selbständige und Wochenhilfe. **Befreiung Versicherungspflichtiger** von der Mitgliedschaft bei der Zwangskrankenkasse. **Mäßige Beiträge. Kein Eintrittsgeld. Eintritt jederzeit. Krankengeld bis zu 52 Wochen. Sterbegeld. Wochenhilfe. Heilmittel. Erholungsheim. Krankenhaus. Freie Arztwahl** unter zirka 50000 Aerzten. **Zahnzuschuß,** auch bei Goldarbeiten. Verlangen Sie Prospekte.

Ausführliche **Auskunft** durch die **Geschäftsstelle Pforzheim.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw